

NAWI-Doktorat an der Universität Salzburg

Univ.Prof.Dipl.Ing.Dr. Helmut A. Mayer, Department of Computer Sciences

Im Zuge des Bologna-Prozesses wurden auch Richtlinien zur Reformierung und Vereinheitlichung der Doktoratsstudien in der Europäeischen Union erarbeitet. Ein Meilenstein auf diesem Weg war das Bologna-Seminar in Salzburg (2006), bei dem aus einer Vielzahl von Ideen zehn Prinzipien für das Doktoratsstudium kondensiert wurden. Einige davon seien hier kurz angeführt.

Die primäre Wissensaneignung erfolgt durch eigene, aktuelle Forschung des/der Doktoratskandidaten. Daraus ergibt sich auch, dass die Kandidaten als Forscher und nicht als Studierende gesehen werden, was auch die Loslösung von der "Eltern-Kind-Beziehung" zwischen Betreuer und Studierenden hin zu einer Betreuergruppe bewirken soll. Die Forschungsausrichtung bedingt auch eine Studiendauer von drei bis vier Jahren, in denen die Kandidaten auch entsprechend finanziell unterstützt werden sollten. Länderspezifische Eigenheiten, die nicht von obigen Leitlinien betroffen sind, sollen bestehen bleiben, um die Diversität des europäischen Bildungsangebots zu erhalten.

Diese Grundsätze wurden an der Naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Salzburg schon im Herbst 2006 mit einem neuen Curriculum für das Doktoratsstudium in die Praxis umgesetzt. Im dreijährigen Studium nimmt die Arbeit am Dissertationsthema den größten Raum ein. Diese wird von Dissertantenseminaren, Lehrveranstaltungen und Sonderleistungen begleitet. Die Betreuergruppe umfasst einen Hauptbetreuer und mindestens einen Nebenbetreuer. Das Doktoratsstudium wird mit der Verteidigung der Dissertation abgeschlossen. Die Promotionskommission ist für alle Aspekte der Umsetzung des Curriculums zuständig, i.e., sie begleitet alle Doktoranden während ihres Studiums.

NAWI-Doktorat an der Universität Salzburg

Mag. Brigitte Günther, Doktoratsstudentin der Biologie und Stellvertreterin in der Curricularkommission von NAWI-Doktorat

Im Zuge des Bologna-Prozesses hat sich für die Studierenden der Doktoratsstudien einiges verändert. Neu sind die international anerkannten ECTS, Stundenanzahl der Lehrveranstaltungen, zu erbringende Sonderleistungen und eine Erweiterung der Mindeststudiendauer. Für die Studierenden ergeben sich daraus Vor- und Nachteile. Wie allerdings bei Einführung eines jeden neuen Studienplans gibt es hier und da einige Startschwierigkeiten. Nichts desto Trotz findet das neue System großen Anklang unter den Studierenden. Was noch fehlt ist ein breiteres Angebot und weitere englischsprachige Lehrveranstaltungen.

Die Finanzierung des Studiums ist ein Problem quer durch alle Studienrichtungen und -Abschnitte. Besonders schwierig gestaltet sich dieses Thema für Studierende der Naturwissenschaften im Doktoratsstudium. Intensive Labortätigkeiten erlauben es kaum nebenbei noch zu arbeiten, weshalb sowohl Dissertantenstellen rar, als auch Projektförderungen nötig sind.

Neu an der Universität Salzburg ist das Career Center. Es unterstützt Studierende bei der Suche nach Jobs und bietet Seminare für Bewerbungen und ähnliches an. Damit ist aber die Frage nach dem "Quo vadis?" im Anschluss an das Studium noch nicht erledigt.